

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 6

Illustration: Abgesang I

Autor: Spring, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abgesang I



MAX SPRING

Paragrafen-Reiterei für Nutten

Das Bundesamt für Migration empfiehlt: Selbstständige Prostituierte aus der EU sollen einen Businessplan vorlegen. Die Prostituierten sind überrascht: Bisher hatten sie stets nur sich selbst hinzulegen und hatten bislang nur mit erogenen Zonen zu tun, so sollen sie nun plötzlich Gewinnzonen berechnen. Auch Experten halten wenig vom Vorgehen des Bundesamts. Gemäss Vorschrift dürfen Prostituierte aus der EU nur 90 Tage in der Schweiz arbeiten.

Das stellt unsere Beamten vor ein Berechnungsproblem: Die Betreffenden arbeiten nämlich auch nachts durch. In jedem Businessplan will der sogenannte Risiko-Kapitalgeber ausgewiesen sein; üblicherweise wäre das eine Bank, die den Geldverkehr vornimmt, im vorliegenden Fall eher ein Banker, der für ungeschützten Verkehr gern mehr zahlt.

Kunden würden künftig das Freudenhaus nun auch deshalb das Freudenhaus mit einem seligen Gesichtsausdruck verlassen, weil sie wissen, sie haben dem Staat durch ihre Stempelgebühr zu einem finanziellen Höhepunkt verholfen. In Zürich jedoch steht man einem Börsengang der Prostituierten skeptisch gegenüber; man möch-

te nämlich nicht, dass sie vor der Börse anschaffen. Dabei will der Staat den Prostituierten doch nur unter die Arme greifen! Das kostet aber extra, sagen diese. Fazit die-

ser bundesamtlichen Freiübung: Zum Schutz der Prostituierten war früher mal der Gummi da. Jetzt ein Gummi-Paragraf.

ROLAND SCHÄFLI

Bauern schneiden schlechter ab

In einer Studie des Bundesamts für Landwirtschaft haben die Schweizer Bauern jüngst im internationalen Vergleich schlecht abgeschnitten. Nein, nicht was die Subventionen betrifft, da stimmt der Schnitt – sondern im ökologischen Verhalten. So sind laut Statistik zum Beispiel hiesige Dünger-Überschüsse höher als im Ausland. Ein Dünger-Überschuss ist, wenn der Bauer seine Jauche in einem hohen Bogen aus bringt. Auch ist ihr Verbrauch vergleichsweise höher, zum Beispiel im Verdingkinder-Verbrauch. Die Bauern geben der Schweiz aber auch etwas zurück. Und zwar Pflanzenschutzmittel im Grundwasser, die es jedem Hobby-Gärtner ermöglichen, mit ganz normalem Hähnenburger seine Salat-Schädlinge zu bekämpfen. Zu bewahrheiten scheint sich demnach das alte Sprichwort «Der unökologischste Bauer hat die grössten Kartoffeln».

ROLAND SCHÄFLI

Wortschatz

Geiss

Die Ziege heisst in der Schweiz Geiss, und das Tier muss immer herhalten, wenn ausgedrückt werden soll: Daran gibts nichts zu rütteln, das steht fest. Dann heisst es: Das

schleckt keine Geiss weg. Die Redensart ist beliebt bei Parlamentariern, Bundesräten und Sportreportern. Sie findet sich auch in der Literatur: «Wir habens getan. Basta. Keine Geiss leckt diese Mitschuld von unserer Weste» (Walter Matthias Diggelmann, «Hinterlassenschaft»). Lasst sie lecken und schlecken, die Geissen.

MAX WEY



NEBIPEDIA